



Mit dem Marineverkehrsboot "Kuddel" ging es auch entlang der Museumsinsel in Berlin Mitte, vorbei am Bode-Museum.

"Kuddel" tuckert tapfer nach Berlin

Reservistenkameradschaft Marine Kiel nahm an Friedensfahrt "30 Jahre Deutsche Einheit" mit vier Booten teil

KIEL. Alle Wege führen nach auch von der Kieler Förde aus mit "Kuddel" und Co. Die Reservistenkameradschaft Marine Kiel nutzte mit vier ihrer Boote Wasserstraßen, Schleusen und Schiffshebeanlagen, um für 19 Tage auf Friedensfahrt "30 Jahre Deutsche Einheit" zu gehen.

Die Kameradschaft funktioniert an Bord.
Man muss halt gegenseitig Rücksicht nehmen.

Jürgen Kleinfeldt

Reservistenkameradschaft

Die Reservistenkameraden starteten auf den V-Booten "Kuddel" und "Küstennebel", der Admiralsbarkasse "Hannes" und dem Motorboot "Luise K." zu ihrer 1219 Kilometer langen Tour. "Vor zehn Jahren haben wir diese Fahrt schon einmal gemacht, nun lud uns der Wehrbeauftragte des Bundestages, Hans-Peter Bartels, ein, ihn in Berlin zu besuchen", sagte Frank Steffen, Vorsitzender der RK Marine Kiel.

Die Route stand schnell fest: von Kiel aus über Großenbrode, Lübeck, Lauenburg, Uelzen, Wolfsburg, Magdeburger Wasserkreuz, Burg, Brandenburg, Kladow bis in die Mitte Berlins. Auf der Fahrt stiegen Kameraden und Reservisten aus fünf Bundesländern mit und ohne Partner an Bord. Bis zu 45 Teilnehmer samt Gepäck, die "auf den Bänken, unter den Tischen, auf dem Deck oder im Zelt an Land schliefen", sagt Skipper Jens Sörensen.

Manchmal gar nicht so einfach, "aber wir waren überrascht, wie harmonisch alles ablief. Man konnte ja teilweise nichts machen, bevor ein anderer nicht Platz machte", sagt er. Für Jürgen Kleinfeldt hat das seinen Grund: "Die Kameradschaft funktioniert an Bord. Man muss halt gegenseitig Rücksicht nehmen". Zudem habe das Wetter wunderbar mitgespielt: "Wir konnten teilweise ja auch in den Marina schlafen, mit Zelt oder Feldbett."

Viel passiert sei nichts. "Die Batterie von Kuddel ist geplatzt, aber wir hatten Glück, dass das in Berlin passiert ist und ein Geschäft eine neue Batterie zufällig auf Lager hatte", sagt Steffen. Aber ansonsten habe "Kuddel" zuverlässig vor sich hin getuckert. "Schön langsam mit maximal zwölf Stundenkilometern durch die Natur", schwärmt Kleinfeldt. Ein paar Fender gingen verloren, weil sie die Fahrt auch für die Ausbildung nutzten, Knoten übten und "jeder, der wollte, durfte auch mal durch die Schleuse lenken". Und von denen gab es reichlich. Besonders beeindruckt hat den Skipper Sörensen das Schiffshebewerk Scharnebeck, "bei dem die Boote 32 Meter angehoben wurden".

Doch es ging nicht nur um Technik. Das Team durfte im nachgebauten, musealen Slawendorf in Brandenburg schlafen und einen romantischen Abend am Grill verbringen. "In Berlin gab es einen Vortrag im Amt des Wehrbeauftragten, wir konnten viele Fragen stellen und wurden viel befragt", so Steffen. Auch ein Besuch im ehemaligen Stasi-Gefängnis stand auf dem Programm. Denn es ging ja bei der Friedensfahrt um die 30 Jahre Deutsche Einheit. "Wir mussten jahrelang immer über die Grenze fahren, für mich war die DDR deutschsprachiges Ausland", sagt Kleinfeldt. Marcel Mey, Schriftwart der RK Marine Kiel, hat das geteilte Deutschland wegen seiner Alters zwar nicht mehr mitbekommen, "aber ich werde mich dafür einsetzen, dass sich so etwas nicht wiederholt".

RK Marine Kiel

Seit Mitte der 1970er Jahre ist die Reservistenkameradschaft (RK) Marine Kiel mit ihren Booten ein fester Bestandteil der Kieler Förde. Derzeit sind es zwei Marinekutter, zwei Verkehrsboote, eine Admiralsbarkasse und ein Seekreuzer. **Sinn der Reservistenkameradschaft** Marine Kiel ist es, aktiven Soldaten und Reservisten die Möglichkeit zu geben, ihre Kameradschaft zu pflegen und maritime Kenntnis zu erweitern. **Eine Schießgruppe** und eine wachsende militärische Gruppe, die lokal und überregional an militärischen Ausbildungen teilnimmt, runden den aktiven Bereich der RK Marine Kiel ab.